

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag u. Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch d. Post bezogen:
im Orts- u. Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hierzu
je 20 Pf. Bestellgeld.

Abonnenten nehmen alle
Poststellen u. Postboten
in Betracht.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
od. deren Raum 10 Pf.;
bei Anskunfterteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 5 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adressen:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 73.

Neuenbürg, Montag den 11. Mai 1903.

61. Jahrgang.

Kundschau.

Berlin, 8. Mai. In einer Auseinandersetzung mit der „Germania“ bestätigt die „Post. Ztg.“, daß Hessen gegen die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes stimmen würde. Hessen, Württemberg, Sachsen, Baden und vielleicht noch andere Einzelstaaten haben in dieser Frage Fühlung mit einander genommen und ihre Bevollmächtigten werden im Bundesrat eine einheitliche ablehnende Haltung beobachten.

Berlin, 8. Mai. Das Papier für die neuen Wahlklovertis zur Sicherung des Wahlheimnisses ist bereits den mit ihrer Anfertigung betrauten Firmen zugestellt worden. Es sind nicht weniger als 70 Tonnen gleichartiges Papier angefertigt, welches auf 12 Waggons nach dem Bestimmungsort gebracht zur Herstellung der erforderlichen 18 Millionen Umschläge genügt. Jede Gemeinde erhält so viel Umschläge, als in ihr wahlberechtigte Personen anwesend sind.

Nizza, 9. Mai. Das gegenwärtig in Villafranca liegende amerikanische Geschwader wird Ende des Monats nach Kiel in See gehen. Der Kommandant desselben, Admiral Cotton, hat bereits dahingehende Instruktionen erhalten.

Stellvertretender Kommandant für das 6. Armeekorps. Wie der „Bresl. Ztg.“ zufolge verlautet, ist der Flügeladjutant des Kaisers, Generalmajor Graf Molke, zum Kommandeur der ersten Kavalleriebrigade in Breslau ernannt, und bis zur Ernennung des neuen kommandierenden Generals für das 6. Armeekorps mit der Stellvertretung beauftragt worden.

Der Karlsruher Bahnhof wird der erste in Baden sein, der die Bahnsteigsperrre erhält. Vor einigen Tagen wurden die Absperrungsarbeiten begonnen. Sie werden mehrere Wochen dauern.

Der aus Vertretern der bedeutendsten Werke bestehende Ausschuss der Deutschen Kohlenäure-Gesellschaft hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, noch in diesem Monat eine Gesellschaftsversammlung zu berufen und in dieser die Auflösung der Gesellschaft zu beantragen.

Ein Dämon.

Roman von H. v. Rengersdorff.

Es war an einem kalten, unfreundlichen Oktobernachmittag.
Elsa saß leidend am Fenster. Sie trug ein einfaches Hauskleid.

Plötzlich fuhr sie erschreckt empor. Sie hörte mit lauter Stimme ihren Namen rufen und aufblickend sah sie vor sich einen hochgewachsenen jungen Mann stehen, der ihr lachend beide Hände entgegenstreckte.

„Elsa,“ wiederholte er, „Elsa, meine liebe kleine Cousine, kennst Du mich denn gar nicht mehr?“

„Erich!“ rief sie errötend, indem sie ihm ihre Hand überließ, „ich hätte Dich wirklich kaum wieder-erkannt.“

„Es ist lange her, seit wir uns zuletzt sahen,“ entgegnete er mit weicher, jugendfrischer Stimme, „doch jetzt hat es mit der Trennung ein Ende. Der Vater will mich in das Geschäft einführen und unsere gute alte Hansestadt wird nun mein bleibender Aufenthalt werden.“

„Das freut mich!“ versetzte Elsa, allein kein Gefühl von wirklicher Freude regte sich in ihr bei diesen Worten; sie war es zu sehr gewohnt, still abgegeschlossen zu sein, als daß ihr der Gedanke hätte kommen können, die Anwesenheit ihres Vaters vermöchte eine Aenderung in ihrer einsörmigen Lebensweise herbeiführen.

Salzburg, 8. Mai. Nach Mitteilungen, die aus dem toskanischen Hofmeisteramt stammen, gibt das Befinden des neugeborenen Kindes der Kronprinzessin von Sachsen noch immer zu erster Besorgnis Anlaß. Das Kind ist sehr schwach und nimmt sehr wenig Nahrung zu sich. Aus diesem Grunde wurde das Kind noch am Tage der Geburt getauft.

Aus der Pfalz, 8. Mai. Die feuchtwarme Bitterung verfehlt auch in den Weinbergen ihre fördernde Wirkung nicht. Es zeigt sich dabei deutlich, daß das gesunde Reihholz zahlreiche Fruchttaugen ansetzt, so daß begründete Hoffnung auf einen reichlichen Herbstausfall besteht, wenn nicht Frühlingsfröste noch schaden. — Im Weingebiet ist die Situation in letzter Zeit besser geworden. Die Versteigerungen nehmen fast durchweg recht günstigen Verlauf. Beste Sachen werden mit recht hohen Preisen bezahlt. Auch gewöhnliche Konsumweine fanden zu guten Preisen willige Nehmer. Das freihändige Geschäft hat durch die Auktionen keine Beeinträchtigung erfahren, im Gegenteil sich bedeutend gehoben, weil infolge der Versteigerungen viele auswärtige Käufer sich einstellten, die große Posten der beiden letzten Jahrgänge erwarben.

Hirschberg (Schlesien), 9. Mai. In der vergangenen Nacht sind gegen 1 Uhr im ganzen Riesengebirge gewaltige Wolkenbrüche niedergegangen. Im Lauf der Nacht traten die Gebirgsflüsse aus ihren Ufern. Die an den Flüssen gelegenen Dörfer und die Stadt Hirschberg wurden während der Nacht teilweise unter Wasser gesetzt. Viele Wohnungen mußten geräumt werden.

Ämtliche Ermittlungen über den Umfang des Schadens, der durch den Schneesturm am 18. und 19. April verursacht worden ist, werden gegenwärtig auf Veranlassung der Regierung innerhalb des Königreichs Preußen angestellt. Mit der Durchführung der Ermittlungen, die sich auch auf Wald-, Feld- und Garten Schäden erstrecken, sind die Ämtsbehörden beauftragt.

Nach vorliegenden Berichten aus dem Böhmer Thal hat sich jetzt gezeigt, daß der Fruchtanfang des Steinobstes, insbesondere auch der Böhmer Frühzweischgen, durch die anhaltend nassalte Bitterung der letzten Wochen bedeutend gelitten hat. Drei Viertel der Steinobsternte sind schon gerührt, und

Erich indes nahm nichts davon wahr, was in dem jungen Mädchen vorging. Fröhlich weiterplaudernd, rollte er einen Sessel herbei und setzte sich neben sie.

Er war ein hübscher junger Mann geworden, dem der lichtblonde Bart am Kinn vortrefflich stand. Auf Wunsch seines Vaters hatte er alle großen Städte Europas besucht, um sich Weltkenntnis zu erwerben und fremdes Leben kennen zu lernen. Doch trotz dieser vielfachen Reisen war ihm etwas Unentwickeltes geblieben, das mit seinem männlichen Aussehen keineswegs im Einklang stand.

Man erkannte sofort seine kaum durchlebten 19 Jahre an dem unbefangenen Blick seiner großen blauen Augen und an dem sorglos fröhlichen Lachen, das fast nie aus seinem Antlitz schwand.

Die um zwei Jahre jüngere Elsa erschien neben ihm fast doppelt so alt, mit dem tiefen Ernst in ihren schönen Zügen, während Erich das echte Bild der heiteren Jugend bot.

Wie im Fluge schwand den jungen Leuten die Zeit dahin. Frau Lehr hatte die Lampe angezündet und dann geräuschlos das Zimmer verlassen.

Elsa gewahrte erst ihre Entfernung, als Erich aufstand, in der Absicht, wie er sagte, zu „Mama“ hinüberzugehen.

Er brachte den trauten Mutternamen leicht und sorglos über die lächelnden Lippen. Er hatte der ersten Mutter, die er nicht gekannt, kein treues Andenken bewahrt. Er hatte sie Elsa gegenüber niemals erwähnt, und das junge Mädchen fragte sich

noch immer fallen die am Fruchtsüßel weit gewordenen Blüten ab. Die Birnen und Äpfel sind noch besser daran und entwickeln sich augenblicklich sehr günstig. Doch darf nicht lang anhaltende ungünstige Bitterung eintreten, die auch hier zerstörend einwirken würde.

Kämpfe mit Bulgarenbanden finden fast täglich statt. Das Dorf Banica ist neuerdings nach einem hartnäckigen Kampfe gegen eine starke Bande von den türkischen Truppen in Brand gesteckt worden. Bei einem Gefecht der türkischen Truppen gegen eine bulgarische Bande in einem Dorfe bei Serres wurde dieses, nachdem auf die Truppen Dynamitbomben geworfen, genommen, zur Hälfte niedergebrannt und die Bande vernichtet.

Winnipeg, 7. Mai. Auf der Kanadischen Pacific-Bahn stießen heute früh bei Winnipeg zwei Züge zusammen, wobei Wagen eines Arbeiterzuges in Brand gerieten. Zwölf Arbeiter kamen in den Flammen ums Leben, acht wurden schwer verletzt.

Württemberg.

Stuttgart, 9. Mai. Heute früh hat die Finanzkommission das hiesige Telephonamt im Hauptpostgebäude auf Einladung des Staatsministers der auswärtigen Angelegenheiten in allen Teilen besichtigt. Die Einrichtungen und der Betrieb in Verbindung mit den gebotenen Erläuterungen erregten das hohe Interesse der Besucher.

Marbach a. N., 8. Mai. Stadtschultheiß Haffner hier ist die große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen worden. Diese Kunde, die sich im Lauf des heutigen Tages, an dem die Einweihung des Schillermuseums nach dem ursprünglichen Plan stattfinden sollte, hier verbreitete, wurde mit größter Freude und Genugtuung aufgenommen. Denn niemand weiß man mehr als hier die unschätzbaren Verdienste zu würdigen, die sich unser Stadtschultheiß um die Schillerverehrung schon lange vor der Gründung des Schwäbischen Schillervereins in stillem unermüdelichen Wirken erworben hat.

Vom unteren Remstal, 8. Mai. Die Befürchtungen für die Kirchen- und Birnbaumblüte, welche der außergewöhnlich kalten und schneeigen Aprilwitterung ausgesetzt war, haben sich dem augenblicklichen Befund nach nicht so schlimm gestaltet als man anzunehmen geneigt sein mußte. Wenngleich die

im stillen, wie es möglich sei, daß ein Kind so leicht diejenige, die ihm das Leben gegeben, zu vergeffen vermöchte.

Als Erich gegangen war, sah sie lange sinnend da. Wie leichtlich hatte Erich „meine gute Mama“ gesagt!

Konnte er denn die hochmütige, stolze Frau, der diese Bezeichnung galt, lieben, sie, die ihm niemals auch nur im geringsten die verlorbene Mutter ersetzt hatte? Und doch nannte er sie bei dem teuersten Namen, der in Elsas Seele lebte. Das Mädchen seufzte tief auf.

Welcher Gegensatz bestand zwischen ihrem Denken und Fühlen und demjenigen ihres jungen Vaters!

Bei Erich war alles Licht und Sonnenschein; für ihn gab es weder Trauer noch Schmerz, sondern nur Freude. Er lebte ganz seiner Jugend, und konzentrierte all sein Streben darauf, dieselbe so sorglos wie möglich zu genießen, während des Mädchens Dasein in Eintönigkeit dahinschlief.

Am nächsten Morgen wurde Elsa durch den Besuch ihres Onkels überrascht. Jedermann zeigte sich weniger barsch als sonst und teilte seiner Nichte mit, daß er ihr Erscheinen bei einem Feste am Abend wünsche, welches der reiche Aheber zur Feier der Ankunft seines Sohnes veranstaltete.

Elsa sah ihren Onkel überrascht an; sie hatte nie an die Möglichkeit gedacht, an einer dieser glänzenden Feierlichkeiten teilnehmen zu dürfen, welche Tante Thessa mit so vielem Geschick und Kostenaufwand zu arrangieren verstand.

Steinobst- und Birnforten, insbesondere die Frühfrüchtlingsbäume, eingehäht haben, so ist der Blütenstand mit seinen Fruchtsäufen im ganzen noch glücklich unberührt geblieben, und zeigen die Fruchtsäufen gesunde und grünenden Trieb. Die Apfelblüte beginnt auszuschlagen und wäre hierfür nur sonnenhelles Wetter zu wünschen. Die Weinbergreben sind gehackt, beschnitten und gepflügt. Die Reben sind gesund und im allgemeinen, weil noch zurück, vom Frost unbeschädigt davongekommen, abgesehen von solchen Frühtraubenschößlingen, welche schon Augen getrieben hatten. Mögen nun nur die gefürchteten Eismännertage gnädig vorübergehen!

Stuttgart, 9. Mai. (Wochenmarkt.) Heute kosteten Gurken 30—40 \mathcal{M} das Stück, Kopfsalat 10—15 \mathcal{M} , franz. Blumenkohl 80 \mathcal{M} das Stück, Brodtele 30—40 \mathcal{M} das Pfund, franz. und ital. Bohnen 1 \mathcal{M} bis 1.20 \mathcal{M} , hiesige Bohnen 1.80 bis 2 \mathcal{M} das Pfund, Spargeln Untertürkheim 40 \mathcal{M} bis 1 \mathcal{M} der Bund, Rhabarber 20—30 \mathcal{M} der Bund, Kartoffeln 5—6 \mathcal{M} , Maltakartoffeln 12 bis 14 \mathcal{M} das Pfund, Eier 2 Stück 11 \mathcal{M} , Landbutter 95 \mathcal{M} bis 1 \mathcal{M} , Tafelbutter 1.15 bis 1.20 \mathcal{M} . Auf dem Geflügel- und Wildbretmarkt kosteten Kippen 3—4 \mathcal{M} , junge Gänse 5—5.50 \mathcal{M} , Suppenhühner 1.50—2 \mathcal{M} , Hähnen 1.20—1.50 \mathcal{M} , Tauben 50 bis 60 \mathcal{M} das Stück. Angeboten wurden Preistlinge zu 4 \mathcal{M} das Pfund, franz. Erdbeeren 6 \mathcal{M} das Pfund, franz. Kirichen 1.50 \mathcal{M} das Körbchen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 11. Mai. Gestern tagte hier die jährliche Hauptversammlung des Enz-Nagoldgau-Sängerbundes unter solch starker Beteiligung, daß der geräumige Saal des Gasthofs z. Wären bis auf das letzte Plätzchen besetzt war. Dem Bunde gehören z. Zt. 15 Vereine im Oberamtsbezirk mit über 400 Sängern an. Die zur Tagesordnung gestellten Punkte wurden reich und glatt erledigt, wenn sich auch über den Tag des nächsten Gaujüngersfestes eine eingehendere Besprechung notwendig machte. Dies Vederfest ist nun auf den 28. Juni d. J. bestimmt. Nachdem auch die Preisrichterwahl für den Wettgefang durch die Dirigenten der Bundesvereine gewählt war, schloß die Versammlung mit dem Gesamtchor des schönen Vaterlandslieds „Wie könnt ich dem vergessen!“ v. Hien und mit dem angelegentlichen Wunsche auf „gut Glück“ und „gut Wetter“ am Bundesfesttag in Schwann.

Neuenbürg, 11. Mai. Einen schönen Verlauf nahm die am gestrigen Sonntag von den Turnvereinen des Unteren Schwarzwald-Gaues ausgeführte Gauturnfahrt nach Schwann. Schon morgens 1/8 Uhr sammelten sich die Vereine von Arudach, Birkenfeld, Neuenbürg, Obernhäusen auf der Wilhelmshöhe zum Abmarsch nach der Schwanner Barte, dem Kampfplatz für das mit dem Ausflug verbundene volksümliche Wett-Turnen; die übrigen Vereine des Enztales, Engelsbrand u. trafen vereinzelt auf diesem Platze ein. Bei günstiger Witterung ging das Preis-Turnen, an dem sich 44 Mann beteiligten und welches bis nach 12 Uhr währte, glatt von statten. Nach eingenommenem Mittagmahl in Schwann

begab sich die fröhliche Turnerschaar gegen 2 Uhr, von vielen Turnfreunden und Schaulustigen begleitet, wieder nach der „Barte“, wo von den Wett-Turnern insgesamt Freiübungen unter Leitung von Hrn. Ganturwart Ferenbach-Neuenbürg flott vorgeführt wurden. Um 1/5 Uhr konnte die Preisverteilung stattfinden. Hr. Gauvorfand Vogt-Neuenbürg hielt zur Einleitung derselben eine lehrreiche Ansprache, in welcher er die Turnerei als Trägerin von Sitte und Tugend, die Turnvereine als Erzieher der Jugend nach der Schulentlassung bezeichnete. Seine Rede klang aus in einem „Gut Heil“ auf das Wachsen, Blühen und Gedeihen des Unteren Schwarzwald-Gaues, worauf er den Siegern die Preise, bestehend aus Diplomen, überreichte. — Preise haben erhalten: 1. Preis mit 48 Punkten Ernst Gorgus-Neuenbürg, je einen 2. Pr. mit 45 1/2 P. Albert Vojch-Neuenbürg und Karl Kallfah-Wildbad, 3. Pr. mit 45 P. Rud. Kainer-Neuenbürg, 4. Pr. mit 43 1/2 P. Karl Großmann-Höfen, je einen 5. Pr. mit 42 1/2 P. Wlth. Bauer-Neuenbürg, Friedr. Seuffer-Birkenfeld und Philipp Höll-Birkenfeld, 6. Pr. mit 41 1/2 P. Emil Weisenbader-Birkenfeld, 7. Pr. mit 40 P. Paul Wolfinger-Birkenfeld, 8. Pr. mit 38 1/2 P. Emil Seuffer-Birkenfeld, 9. Pr. mit 37 1/2 P. Gustav Zoll-Engelsbrand, je einen 10. Pr. mit 36 1/2 P. Gustav Schauble-Engelsbrand und August Vollmer-Birkenfeld, 11. Pr. mit 36 P. Karl Kunzmann-Birkenfeld, 12. Pr. mit 35 1/2 P. August Kappeler-Obernhäusen, je einen 13. Pr. mit 35 P. Friedr. Leistner-Höfen, Friedr. Walter-Neuenbürg, Albert Becht-Birkenfeld und Philipp Rommel-Birkenfeld, je einen 14. Pr. mit 34 1/2 P. Friedr. Franz-Neuenbürg und Ernst Vojch-Neuenbürg, 15. Pr. mit 34 P. Franz Andras-Neuenbürg, 16. Pr. mit 33 1/2 P. Friedr. Vott-Wildbad, 17. Pr. mit 33 P. Friedr. Schickert-Neuenbürg. — Im Anschluß an die Preisverteilung drückte der Gauvorfand der Einwohnerschaft und dem Turnverein Schwann den Dank für die freundliche Aufnahme und die gehaltenen Mähen in einem „Gut Heil“ aus, in welches die Anwesenden lebhaft einstimmten. Hiemit hatte die Veranstaltung ihren Abschluß gefunden. Die Meisten, die vor ihrem Heimgang noch in Schwann sich aufhielten, werden von dem abends eingetretenen Gewitterregen mehr oder weniger betroffen worden sein, jedoch dürfte ihnen der Tag in angenehmer Erinnerung bleiben.

In Pforzheim strebten die organisierten Zimmergejellen eine Lohnerhöhung von 40 bezw. 45 \mathcal{M} pro Stunde an, fanden aber mit ihrem Verlangen bei den Meisten keinen Anklang, weshalb letzten Samstag 40—40 Arbeiter auf den kommenden Samstag kündigten. Einige sind bereits ausgetreten, während die überwiegende Mehrzahl der in Pforzheim beschäftigten Zimmerleute weder die Arbeit verlassen noch gekündigt hat. Da in der Nachbarschaft, sowohl in den badischen wie in den württembergischen Drietschaften, eine größere Anzahl von Zimmergejäften den Pforzheimern mitunter harte Konkurrenz macht, weil sie über billigere Arbeitskräfte verfügen, so erklären die Pforzheimer Prinzipale, die verlangten Lohnsätze nicht zuzubilligen zu können. — In Pforzheim fanden wieder zwei Verhaftungen wegen Edel-

metalldiebstahls statt. Ein in der Silberwarenfabrik von Lutz u. Weiß beschäftigter Arbeiter, Joh. Heine, Hartwig aus Hanau, wurde überführt, seinen Arbeitgebern mehrere Kilo Silber gestohlen und sie an einen Uhrmacher in Pforzheim, den ebenfalls verheirateten Wlth. Gorgah, weitergegeben zu haben. Beide wurden, nachdem eine Hausdurchsuchung ihre Schuld dargetan, gestern verhaftet.

Neuenbürg, 9. Mai. Ueber die Berjammungen des Bezirksvereins des Evangel. Bundes am Sonntag den 3. ds. in Ottenhausen und Grafenhäusen, in welchen Hr. Pfarrer Dr. Gmelin aus Großaltdorf über die Evangel. Bewegung in Oesterreich Vorträge hielt, ist in diesem Bl. im besondern berichtet worden. Wir erhalten nun einen zwar möglichst kurz zusammengefaßten, doch eingehenderen Bericht über die Gedanken, welche der Redner vortragen hat, und wollen mit Rücksicht auf das allgemeine Interesse beanspruchende Thema diesen Bericht nachträglich mitteilen: Redner hat zweimal hinter einander, Herbst 1900 in kürzerer, Herbst 1901 in längerer planmäßiger Weise Nordösterreich, d. h. nicht bloß Böhmen, sondern auch Mähren und Oesterreichisch-Schlesien in Bezug auf die Los-von-Rom-Bewegung bereist, und war so im stande, ein eingehendes Bild von dieser bedeutsamen Bewegung nach ihren verschiedenen Seiten hin zu zeichnen. Ausgehend von der Frage, um was es sich eigentlich bei dieser ganzen Bewegung handle, zeigte er, daß der Ausgangspunkt allerdings mit den politischen Ereignissen der letzten Generation in engem Zusammenhang stehe, indem der Ursprung derselben in der Lage liege, in welche das deutsche Volk in Oesterreich durch die Veränderung des Jahres 1866 gebracht worden sei. Durch dieses Jahr sei das deutsche Element in Oesterreich, das bis dahin am deutschen Bund seinen sicheren Rückhalt gehabt habe, aus seiner früheren Herrschaftsstellung im Kaiserstaat in die Rolle einer Minorität gedrängt worden, für welche die Gefahr sich immer deutlicher aufdränge, von dem überall siegesbewußt vordringenden Slawentum an die zweite Stelle herabgedrückt und mit der Zeit der eigenen Sprache und der damit verbundenen geistigen Güter beraubt zu werden: eine Gefahr, welche durch die natürliche Vorliebe der klerikalen wie der feudalen Herrschaft noch befördert worden sei. So habe sich dem deutschen Volke die Empfindung aufdrängen müssen, daß seine Freiheit wie seine deutsche Eigenart, deren Wert ihm erst durch deren Bedrohung deutlich geworden sei, sich nur retten lassen, indem es zunächst auf geistigem Gebiete, in der Religion, die ersehnte Einheit mit der großen Mehrheit der deutschen Brüder zurückgewinne dadurch, daß es den von der Gegen-Reformation vor 300 Jahren auf gewaltsamem Wege, mit Blut und Tränen, ihm entriessenen evangelischen Glauben sich wieder hole und damit auch alle die Güter, in deren Besitz es die Evangelischen im Reich mit einer Art Reid sehe. Dies der äußere Ursprung der ganzen Bewegung, die ihren Brennpunkt in Böhmen, namentlich dessen industriellsten Teilen im Braunkohlenggebiet der Nordwestgrenze (zwischen Aufsig-Täpflitz-Dux-Brüx-Rommoitau) besitze in Verbindung damit, daß eben Böhmen einerseits das kulturell vor-

Der Onkel ließ sich aber auf keine weitere Erklärung ein. „Frau Lehr wird Dir eine passende Toilette herrichten,“ bedeutete er in seiner kurzen Weise, „halte Dich um 8 Uhr heute abend bereit. Ich werde Dich selbst in die Gesellschaftsräume führen.“

Elfa zögerte einen Augenblick. Weshalb wollte ihr Onkel sie so unerbittlich ihrer Abgeschiedenheit entreißen? Es wäre nutzlos gewesen, wenn sie diese Frage offen ausgesprochen hätte; sie würde doch keine Antwort erhalten haben.

„Ich werde bereit sein!“ versetzte sie, ihre Augen fest auf Feddersens Antlitz richtend.

Etwas wie Triumph flackerte in seinen kalten grauen Augen, die ruhig den braunen Sternen seiner Nichte begegneten.

„Am Abend denn!“ sprach er, sich zum Gehen wendend. Schon an der Tür wandte er sich noch einmal zurück. „Apropod, wie siehst Du mit Erich?“ fragte er.

„Ganz gut,“ lautete ihre kühle Antwort.

„Um so besser!“ kam es betonungslos über seine Lippen. Die Tür fiel ins Schloß und Elfa blieb betroffen zurück.

Was sollte das alles heißen?

Der Onkel hatte sich bisher so wenig um sie gekümmert, sie so völlig nicht beachtet, daß diese plötzliche Annäherung sie ebenso sehr überraschte, als erschreckte. Elfa war es nicht gewohnt, von diesem Manne Gutes zu erwarten, und das teuflische Aufleuchten seiner Augen war ihr nicht entgangen. Ein banges Borgesehl beschlich ihre Seele. Instinktiv

fühlte sie: er verfolgte einen geheimen Plan, aber welcher Art konnte derselbe sein? Was beabsichtigte er und was hatte er mit ihr vor?

Mit Hilfe von Frau Lehr legte Elfa gegen die achte Abendstunde die hübsche Toilette an, die diese für sie hergerichtet hatte.

Das junge Mädchen war nicht eitel; dennoch betrachtete sie mit leicht verzeihlichem Wohlgefallen ihr Spiegelbild, während Frau Lehr noch mit ängstlicher Sorgfalt an der langen Schleppe des weißen Seidenkleides herumwuschelte.

In schweren Falten floß der spitzenbesetzte Stoff an ihrem schlanken Körper herab, aus den dunklen Locken lugten einige halberblühte Rosenknospen hervor, kein Schmutz, keine Perle zierte den schlanken Nacken sowie die schön geformten Arme.

„Sie sehen reizend aus, Fräulein!“ jagte Frau Lehr, etwas zurücktretend, um Elfa besser betrachten zu können. „Herr Erich darf stolz sein auf seine schöne Cousine!“

Das junge Mädchen warf der Sprecherin einen erkannten Blick zu; was kümmerte es Erich, wie sie ausah?

Die feinen Brauen leicht zusammenziehend, trat Elfa vom Spiegel zurück. Frau Lehr's Bemerkung hatte sie unangenehm berührt.

Einige Augenblicke später kam der Onkel, um seine Nichte in den Festsaal zu führen. Ein befriedigter Blick streifte die Erscheinung des Mädchens, aber er äußerte kein Wort. Stumm bot er ihr den Arm. Widerstrebend legte Elfa ihre kleine Hand auf

denselben. So schritten sie nebeneinander durch die teppichbelegten Gänge dem großen Empfangssaal zu, einem Raume, welchen Elfa bisher noch nicht betreten hatte.

Geblendet von dem Lichtmeer, das ihr entgegenströmte, schlug sie die Augen nieder und unwillkürlich schmiegte sie sich fester an ihren Begleiter.

„Begrüße Deine Tante Thella!“ flüsterte ihr jetzt der Onkel zu.

Mechanisch erhob Elfa den geiztenen Blick. Vor ihr stand Frau Thella.

Ein Ausruf der Bewunderung entrang sich den Lippen Elfas. So schön hatte sie ihre Tante noch nie zuvor gesehen. Ein dunkelrotes Sammtkleid umgab die hohe Gestalt der schönen Frau; an dem tief entblöhten Nacken, an den vollen, äppigen Armen und den kleinen, rosigen Ohren bligten Brillanten; durch das nussbraune, modern frisierte Haar schlang sich ein purpuroter Blätenzweig, aus funkelnden Steinen gebildet; ein Leuchten und Glänzen ging von der ganzen Gestalt aus, als umfließe sie ein Strahlenschein. Elfa war fast betäubt und so betroffen, daß sie kaum zu atmen wagte.

— (Fortsetzung folgt.) —

[Das Einzige.] Wäshereisender: „Vielleicht können mir gnädige Frau ein Muster von den Hemde des Herrn Gemahls zeigen?“ — „Bedaure, mein Mann ist nicht zu Hause!“

varenfabrik
Hoh. Heinz.
und sie an
falls ver-
zu haben.
hre Schuld

Verjam-
Bundes
nd Gräfen-
melin aus
in Oester-
besonderen
einen zwar
gehenderen
ledner vor-
af das all-
ma diesen
at zweimal
erbst 1901
reich, d. h.
nd Oester-
von-Rome-
e, ein ein-
wegung nach
Ausgehend
bei dieser
der Aus-
Ereignissen
hang stehe,
e liege, in
durch die
worden sei.
t in Oester-
nen sicheren
eren Herr-
olle einer
die Gefahr
em überall
a die zweite
Der eigenen
igen Älter-
e durch die
er feudalen
o habe sich
aufdrängen
e Eigenart,
ung deutlich
es zunächst
erjehnte
in Brüder
der Gegen-
nem Wege,
evangelischen
ich alle die
e im Reich
e Ursprung
anpunkt in
Teilen im
chen Aufsig-
Verbindung
kulturell vor-

er durch die
ngsjahr zu,
nicht be-

er entgegen-
willkürlich

sterte ihr

Blick. Vor

g sich den
Lante noch
mitleid um-
an dem tief
Brillanten;
aar schlang
funtelnden
ängen ging
eße sie ein
und so be-

leicht können
Hemde des
mein Mann

geschrittenste Kronland von Deutsch-Oesterreich sei, andererseits hier der Sprachenstreit zwischen der tschechischen Majorität von 3 1/2 Millionen und der deutschen Minderheit mit 2 1/2 Millionen am heftigsten tobe. Indem der Redner den Anteil der verschiedenen Teile von Böhmen, Mähren und Schlessien an dem nationalen Streit wie eben damit auch der Los-von-Rom-Bewegung im einzelnen, teilweise vielleicht allzu eingehend, darlegte, ward der Nachweis erbracht, daß allerdings der enge Zusammenhang zwischen der politischen wie der religiösen Bewegung nicht geleugnet werden kann; daß aber dies für die letztere darum nichts weniger als ein schlechtes Zeichen sei, sondern umgekehrt dies schon damit, daß es sich darum nicht um den Uebertritt einzelner von der Sorge des geängsteten Gewissens nach Art eines Luther umgetriebenen Seelen handle, sondern einer Bewegung, die das ganze deutsche Volk drüben in seinen besten Elementen untrieb, wenn auch bis jetzt nur die eigentlichen Führer bezw. solche, welche die äußere Unabhängigkeit dazu besaßen, die letzten Folgerungen gezogen haben. Uebrigens sei damit nur gesagt, daß die Anfänge dieser Bewegung mit den politischen Ereignissen zusammenhängen, nicht aber, daß diese Religion selber eine politische sei. Vielmehr sei ja eben dies das Erfreuliche, an der ganzen Sache wahrzunehmen, wie rasch die paar Duzend neuen Gemeinden mit ihren evangelischen Vikaren aus dem Reich eine weit über die Zahl hinausgehende Bedeutung gewonnen haben und wie die politischen Führer selbst, teilweise mit Mißvergängen, darüber klagen, daß die Sache nicht, wie sie gedacht und gewünscht, eine politische geblieben, sondern eine „zu religiöse“ geworden sei. Der beste Beweis dafür, daß die evangelische Wahrheit auch hier, wie jede ächte Religion, ihre eigene Kraft als Macht der Befreiung und der Wahrheit nicht verborgen hat, und die sicherste Bürgschaft dafür, daß Oesterreich auf diesem Wege im Begriff ist, das zu bekommen, was ihm am meisten not tut: eine innerliche Wiedergeburt aus dem Geiste der Reformation heraus, dem Geiste von mehr Gewissenhaftigkeit und Wahrhaftigkeit wie von mehr Arbeitsamkeit und sittlicher Tüchtigkeit überhaupt, kurz allen jenen Eigenschaften, für welche das deutsche Volk vielleicht mehr als jedes andere von Hause aus veranlagt ist, die aber eben erst unter den Wirkungen der Reformation sich deutlicher ausgemerkt haben. Ist aber diese sittliche Wiedergeburt erst angebahnt, welche auch auf uns nur sehr heilfam zurückwirken kann, so braucht uns um das äußere Ergehen unserer deutschen Brüder in Oesterreich nicht weiter bange zu sein und auch die Frage der politischen Wiedervereinigung wird sich dann auf dem Wege, den die Vorsehung zeigen wird, in friedlichster Weise lösen. Für uns bleibt das Mittelstück, die religiöse Erneuerung, die Hauptfache, eben für diese aber gilt es, das Unrige zu tun, um die Oesterreicher nicht in ihrem schweren Kampf für das Evangelium durch äußere Sorgen, die Sorge um das Geld für die neuen Kirchen und Pfarrer nutzlos und verzagt werden zu lassen. Bis jetzt ist von Nutzloswerden noch nicht die Rede, vielmehr dies das Erhebendste und Erbauendste an der ganzen Bewegung, wenn man sie in der Nähe betrachtet, von welcher Siegeszuversicht das kleine Häuflein der erst ca. 30000 Neuprotestanten getragen ist in der Gewißheit, daß mit ihnen das größere Recht und die größere Wahrheit, das deutsche Gewissen und das Evangelium und mit allen diesen kurz gesagt Gott ist.

Das armenische Hilfswerk.

Nach den Gegenden des Euphrat und Tigris richten sich heutzutage die Blicke, denn dort hängt Loos an lebendig zu werden und uralte Steine begannen vor dem Scharfsinn entziffernder Gelehrter zu reden. Aber noch etwas anderes beginnt dort lebendig zu werden, was vorher tot war, zertreten in den Kot und zerrieben in der Mühle des Elends. Das ist das Volk der Armenier. Durch die Frühlingswärme erbarmender Liebe werden die erstarrten Glieder dieses entsehrlich mißhandelten Volkes allmählich wieder zum Leben gebracht, die Witwen und Waisen werden unter schützendes Obdach genommen, die einsam umherirrenden Kinder werden gesammelt, gekleidet, ernährt, erzogen und aus Jammergehalten zu fröhlichen, fleißigen Menschen gemacht. Als am 30. September 1895 in Konstantinopel das erste Blutbad unter den armenischen Christen seine höllischen Triumphe feierte, da ahnte man noch nicht, was folgen sollte. Aber in den folgenden Monaten tat sich vollends der Abgrund der Bosheit und Gewalt auf, der das wehrlose Volk der Armenier verhängen sollte. Etwa 100 000 Menschen wurden im türkischen Armenien binnen eines Jahres hingejachtet, 2500 Dörfer geplündert und zerstört, 588 Kirchen und 77 Klöster ausgeraubt und ruiniert, 328 christliche Kirchen in mohamedanische Moscheen verwandelt, 170 gregorianische Priester und 21 protest. Prediger, die sich weigerten, zum Islam überzugehen, ermordet. Und nicht genug mit den Schrecknissen der Jahre 1895 und 1896, auch nachher ist noch ein Massaker aufs andere gekommen. Es sei nur erinnert an das Blutbad, das am 3. Juli 1900 den armenischen Flecken Spaghant traf. Ahnungslos wurden die friedlichen, von Landbau und Viehzucht lebenden Bewohner unter der Verleumdung, es hielten sich Revolutionäre in Spaghant auf, von den räuberischen Kurden im Verein mit türkischen Soldaten überfallen, in der Morgenfrühe mit einem Kugelregen überschüttet und von allen Seiten umschlossen, so daß an Flucht nicht zu denken war. In den Hütten und auf den Straßen wurden die Leute erschossen oder totesgestochen. Die Frauen hofften noch auf Mitleid. Sie liefen mit ihren Kindern den Soldaten entgegen, aber vergebens. Die Kinder wurden auf die Bajonette gespießt und, dieselben mit den noch schreienden und wimmernden Kindern hoch in die Luft gehoben, so drangen die Angreifer vorwärts, die Frauen, ihrer Kleider beraubt, wurden geschändet und niedergemetzelt. Dem Priester des Ortes, einem 80jährigen Greis, wurde der Bart ausgerissen, der Mund aufgeschlitzt, kurz, ihm angetan, was Bestien in Menschengestalt nur verüben können. Dies nur ein Beispiel (aus der Pariser Zeitung „Pro Armenia“).

Wer ist bereit, in dem namenlosen Elend Samariterdienste zu tun? Zwei Ströme der Hilfe haben deutscherseits sich aufgemacht, um in das Liebeswerk für die Armenier einzutreten. Der eine geht aus von Berlin, der andere von Frankfurt a. M. In Berlin steht die „Deutsche Orient-Mission“, in Frankfurt a. M. der „Deutsche Hilfsbund für christliches Liebeswerk im Orient“ in der Arbeit. Das Berliner Wort wird geleitet von Dr. Lepsius, der in den Monaten Mai und Juni des Jahres 1896 eine gründliche Untersuchung der armenischen Greuel und Nothstände durch eine Reise in den Orient unternommen und sodann auf Grund des von ihm gesammelten authentischen Materials im

August 1896 eine Reihe von Artikeln unter dem Titel „Die Wahrheit über Armenien“ im „Reichsboten“ veröffentlicht hat. Mit dieser Veröffentlichung wurde das Interesse für Armenien in Deutschland wachgerufen, und dem ersten Trompetenstoß folgte mit lawinenartiger Wucht eine Enthüllung über den wahren Sachverhalt um die andere. Gleichzeitig war durch Pfarrer Lohmann — schon im Februar 1896 — eine Sammlung für die Armenier in Gang gebracht worden, die schon bis August 1896 den Betrag von 47 113 M. abgeworfen hatte. Ende des Jahres 1898 verfügte der unter Leitung des Pfarrers Lohmann in Frankfurt a. M. stehende „Deutsche Hilfsbund für christliches Liebeswerk im Orient“ über 10 Waisenhäuser im Orient (1 in Bebek am Bosporus, 1 in Amasia mit Ackerbau zur Beschäftigung der älteren Waisen, 2 in Mesereh am Euphrat, 2 in Karasch, 1 in Wan, 3 in Palu). Im ganzen waren zum Schluß des Jahres 1898 untergebracht 1802 armenische Waisen, nämlich vom Frankfurter Komitee 695, vom Berliner Komitee 514, vom Kaiserwerther Diakonissenhaus 157, vom Jerusalemer Waisenhause 56, vom Schweizerischen Komitee 380. Diese Zahlen geben für sich allein schon ein sprechendes Bild von dem Umfang des Elends, das nach Hilfe schreit, wie von der Ausdehnung des Liebeswerks, das allerorten gezündet hat. Noch ist viel zu tun, und wer etwa seither müßig und, ohne am Samariterwerk sich irgendwie zu beteiligen, der blutigen Trauer Armeniens zugeesehen hat, der möge sich's angefaßt dieser Zeilen überlegen, ob er bei solchem Müßigsein ein gutes Gewissen behalten könne.

Dermisches.

Lüdingen, 9. Mai. Ein im Rufe eines Wunderdoktors stehender hiesiger Weingärtner in der unteren Stadt hat eine Frau aus dem Gau von ihrem Kopfweh befreit, indem er sie auf seine Bühne nahm, ihr dort oben die Hand auflegte und eine unverständliche Zauberformel sprach, damit ihr die schwarze Nacht, welche schuldig sei, nichts mehr anhaben könne. Außerdem gab er derselben eine zusammengeknähtes Beutelchen zum Umhängen. Unzweifelhaft muß der Hokusfokus nicht gewirkt haben, denn das Frauenzimmer hat Klage gegen den „Herrn Doktor“, wie man ihn gewöhnlich nennt, erhoben, da er sich außer dem Honorar auch noch eines Sittlichkeitsverbrechens schuldig machte.

Die 65jährige Witwe Krämer in Gernsbach hatte oft tagelang heftige Kopfschmerzen. In einer der letzten Nächte nun stand sie auf und lief, trotzdem ihr Sohn und ihre Tochter im gleichen Zimmer schliefen, unbemerkt nach der Murg, wo sie sich ertränkte.

Graz, 8. Mai. Der Landwirt Rann aus Diefenbach erkrankte im Walde seine 4 Kinder und dann sich selbst. Seine Gattin hatte sich noch rechtzeitig flüchten können. Die Ursache soll in mißlichen Vermögensverhältnissen liegen.

Eine alte Dame hat, wie aus Paris berichtet wird, in ihrer leibwilligen Verfügung Hrn. Coquelin, den sie nicht näher kannte, für dessen Kunst sie aber große Begeisterung empfand, ihr Vermögen im Betrage von 300 000 Franks vermacht. Wie allgemein verlautet, gedenkt der Künstler diese Erbschaft dem von ihm ins Leben gerufenen Heim für alte, erwerbsunfähige Bühnenkünstler zuzuwenden.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

An die gemeinschaftlichen Ämter,

Betr. die Jahresberichte der Kleinkinderpfleger.
Die Jahresberichte über diejenigen Kleinkinderpfleger, welche um Unterstützung durch die Zentralleitung des Wohltätigkeitsvereins nachsuchen wollen, sind auf 15. ds. Mts. dem gemeinschaftlichen Oberamt vorzulegen. Formulare dazu sind denjenigen gemeinschaftlichen Ämtern, welche im vorigen Jahre um einen Beitrag nachgesucht hatten, bereits zugegangen.
Den 8. Mai 1904. R. gem. Oberamt.
Kälber. Uhl.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher,

betreffend die Vorbereitung für die Wahlen zum Reichstag.
Die Ortsvorsteher werden auf die rechtzeitige Erledigung der in dem obernämlichen Erlaß vom 13. April d. J. (Enzykl. Nr. 58) erteilten Aufträge betreffend Anfertigung, vorläufigen Abschluß und Auflegung der Wählerlisten i. c. aufmerksam gemacht.
Den 9. Mai 1903. R. Oberamt.
Kälber.

Straßensperre.

Das Großh. Bezirksamt Raßau erläßt folgende Bekanntmachung:

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß nach Einbringung einer neuen Schotterdecke die Landstraße Nr. 22 Raßau-Freudenstadt km 25,1 bis km 27,5, d. i. in und oberhalb Langenbrand in der Zeit vom 11. bis etwa 31. Mai d. J. mit einer Dampfwalze befahren wird.

Während dieser Zeit ist die bezeichnete Straßenstraße an den Werktagen jeweils von morgens 8 Uhr bis nachmittags 4 Uhr für jede Art von Lastenverkehr gesperrt, wovon die betr. Fuhrwerksbesitzer hiermit in Kenntnis gesetzt werden. Auch während der übrigen Tageszeit haben die Fuhrleute den auf die Regelung des Verkehrs bezüglichen Anordnungen des Aufsichtspersonals der Gr. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Folge zu leisten.

Zu widerhandlungen werden nach § 121 R.-St.-G.-B. bestraft.
Neuenbürg, den 9. Mai 1903.

R. Oberamt.
Amtmann Knapp.

Formulare jeder Art sind vorrätig bei

C. Mech.

R. Forstamt Hirsau.

Auh- und Brennholz-Verkauf

am Freitag den 15. Mai, vorm. 9 Uhr im „Löwen“ in Hirsau aus Staatswald Lützenhardt Abteilung: Heuweg, Ulrichsacker, Salzbedenrain, Erstmühlenerplate, Altessteig Am. Erlen: 1 Anbruch; Buchen: 78 Scheiter, 24 Prügel, 100 Anbruch; Kadelholz: 10 Roller, 43 Prügel 80 Anbruch.

Agenten für eine

grossartige Neuheit
sucht: Hildebrand's Laboratorium Hannover, Rautenstr. 3.



Neuenbürg.

Die Schultheißenämter

werden auf die Vorschriften des Erlasses des Kgl. Ministeriums des Innern vom 27. Juni 1901 (Amtsbl. S. 177), betr. die Gagestatistik zur genauen Nachachtung wiederholt hingewiesen und insbesondere beauftragt, die Erstattung des in Ziffer 2 des Erlasses vorgeschriebenen zweiten Berichts auf Formular II an das K. Statistische Landesamt in Stuttgart nicht zu versäumen.

Zugleich haben sich dieselben zu überzeugen, ob sie noch im Besitz eines genügenden Vorrats von Formularen zu Berichten I an die K. meteorologische Zentralstation in Stuttgart und zu Berichten II an das K. Statistische Landesamt sind und eventuell durch Vermittlung des K. Oberamts sich rechtzeitig die erforderlichen Formulare von dem Sekretariat des K. Statistischen Landesamts zu erbitten.

Den 9. Mai 1903.

K. Oberamt.
Käber.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des **Karl Grohmann**, gew. Holzhändlers, früher in Höfen a./E. numm. in Freiburg i./B. wohnhaft, wurde nach Abhaltung des Schlußtermins und Vollzug der Schlußverteilung durch Gerichtsbeschluss vom heutigen aufgehoben.

Den 9. Mai 1903.

Sekretär Keller.

Dennoch.

Programm

für die

Einweihung der neuerbauten Kirche am Sonntag den 17. Mai 1903

10 Uhr: Sammlung der Gäste und Gemeindeglieder im und am Rathause; Festzug zur Kirche.

10 Uhr: Festgottesdienst.

12 Uhr: Festessen im Gasthaus zum Hirsch.

2 Uhr: Liturgischer Gottesdienst.

Hiezu ladet die Bezirksangehörigen freundlichst ein

der Kirchengemeinderat.

Zwangs-Versteigerung.

Die dem **Ernst Bodamer**, Holzhändler und seiner Ehefrau **Rosine Wilhelmine geb. Schempf** in Obernhäusen, Obd. Gräfenhausen gehörigen, auf Markung Gräfenhausen belegenen Grundstücke:

Geb.-Nr. 80 2 a 30 qm Wohnhaus, Scheuer und Hofraum außen im Dorf Obernhäusen,

B.-Nr. 1221 65 qm Gemüsegarten allda

werden am

Donnerstag den 14. Mai 1903, vormittags 10 Uhr auf dem Rathause in Gräfenhausen im zweiten und letzten öffentlichen Aufstreich versteigert.

Gemeinderät. Anschlag 6500 M. Meistgebot 4900 M. Neuenbürg, den 27. März 1903.

Kommissär:

Berw.-Aktuar Trostel.

M. Schneider, Pforzheim.

Fertige Betten.



Fertige Wäsche.

Komplette Braut-Ausstattungen.

Neuenbürg.

Ein Pferd

samt Wagen und Geschirre hat billig zu verkaufen.

Rudolf Wendler.

Ansichts-

Postkarten

in schöner Auswahl empfiehlt

C. Meeh.

Bergebung von Bauarbeiten.

Die Gemeinde **Langenalb** Amt Pforzheim vergiebt folgende Arbeiten zum **Neubau eines Rathauses** daselbst in öffentlicher Submission:

1. Verputzarbeiten,
2. Schreinerarbeiten,
3. Glaserarbeiten,
4. Schlosserarbeiten,
5. Läncherarbeiten.

Die Pläne und Bedingungen liegen im Schulhaus zu Langenalb zur Einsicht auf, daselbst sind auch die Angebotsformulare gegen Erlass der Umdruckkosten zu erhalten. Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens **Montag den 25. Mai, nachmittags 5 Uhr**, zu welchem Zeitpunkt die Eröffnung der Angebote stattfindet, beim Bürgermeisterrat Langenalb einzureichen. Es steht den Bewerbern frei der Eröffnungsverhandlung beizuwohnen. Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen.

Karlsruhe, den 9. Mai 1903.

Groß. Bezirksbauinspektion Karlsruhe
Abteilung: Pforzheim.

Neuenbürg, den 10. Mai 1903.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders sagen wir allen unsern

herzlichen Dank.

W. Ensslin u. Familie.

Freiwillige Feuerwehr Calmbach.

Am Sonntag den 17. Mai d. J., nachmittags 1 Uhr

findet im Rathausaal dahier die heutige

Korps-Versammlung

statt, wozu die Mitglieder eingeladen werden.

Das Kommando.

Calmbach.

Unterzeichneter bringt hiemit seine Dienste in

Anfertigung von Bauplänen u. s. w.

aller Art in empfehlende Erinnerung.

Friedrich Jungl, Architekt

im Hause der Frau Schall, Badanstalt, Wildbaderstr.

Zur gest. Beachtung.

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß unser Blatt regelmäßig **vormittags** zur Ausgabe zu gelangen hat und daß deshalb aus technischen Gründen Einwendungen jeweils schon **Tags zuvor** (noch vor Schluß der Arbeitszeit des Setzerpersonals, 6 Uhr abends), übergeben oder per Post eingekommen sein müssen, wenn solche noch in das am folgenden Vormittag erscheinende Blatt Aufnahme finden sollen. Eine Ausnahme kann hiervon nur gemacht werden bei kleinen Annoncen oder als dringend bezeichneten, **wenige Zeilen** umfassenden Artikeln, Telegrammen u. s. w. Solch kleine Beiträge müssen aber auch spätestens **8 Uhr vormittags** eingereicht sein und es müßten alle späteren Einwendungen für das folgende Blatt zurückgelegt werden.

Wir sind zu dieser Erklärung gezwungen, weil sich je morgens mit den ersten Posten das mit den Nachtzügen und dem Frühzuge morgens von auswärts eingehende neueste Nachrichten-Material anzuhäufen pflegt, wir aber anderseits der Postverbindungen und abgehenden Bahnzüge wegen an eine regelmäßig rechtzeitige Blattaussgabe (**vormittags**) gebunden sind.

Wir ersuchen noch, alle brieflichen, für den Enztäler bestimmten Einwendungen an die „Redaktion“, oder kurzweg „an den Enztäler“, nicht aber, wie dies häufig geschieht, an die Person des Verlegers oder Redakteurs zu adressieren, wie wir uns gleichzeitig veranlaßt sehen, die Bitte an das lit. Publikum zu verbinden, daß wir nicht persönlich für den Inhalt eines Inserats, eines „Eingekamts“ u. s. angelesen werden möchten. Für Einwendungen, welche objektiv und möglichst kurz, dem verfügbaren Raum des kleinen Blattes entsprechend, gehalten werden wollen, übernehmen wir nur die nach dem Gesetz gebotene Verantwortlichkeit.

Redaktion u. Verlag des Enztälers

Redaktion, Druck und Verlag von C. Meeh in Neuenbürg.

Wildbad.

Lehrergesangverein

in Höfen (Krone):

Samstag, 16. Mai, 1/3 Uhr.

Heim 23 und 30 und der Arnoldische Chor: Seligster Traum. Heim mitbringen.

Wörner.

Ettlingen.

Zahntechn. Atelier

VON

Erwin Rennemüller, Dentist

Albstrasse.

Sprechstunden:

Werktags 8 bis 12 Uhr

2 - 6

Sonntags 9 - 2

Wildbad.

Reichhaltiges Lager in fertigen

Grabdenkmälern

rotes Material und Marmor,

Schwarz schwed. Granit

und Syenit,

Graniteinfassungen,

Billigste Preise.

F. Volkmer, Grabsteingesch.,

nächst dem Friedhof.

Chr. Schill

Bauunternehmer

in Wildbad

empfehl. waggontweife ab Fabrik

und im Einzelverkauf ab Lager

Bahnhof hier

bei billiger Berechnung:

Doppelfalzriegel,

(Patent Ludowici)

gew. Ziegel u. Schindeln,

ka. Portlandcement

vom württ. Portlandcementwerk

Lauffen a. N.

Sacksteine

in allen Sorten und

Kaminsteine,

Schwemmsteine

und selbstgefertigte

Schlacken- u. Gipssteine,

10, 12, 14 und 16 cm breit,

feuerfeste Sacksteine und

Platten,

Steinengrößen in allen

Cementröhren in allen

gemahl. Schwarzkalk

in Säcken,

Carbolinum,

Dachpappen,

Bei Wagenladungen ent-

sprechend billiger.

Zur Anfertigung

VON

Visite-Karten

empfehl. sich die Buchdruckerei

VON

C. Meeh, Neuenbürg.

